

aber — du bist leichtsinnig. — Der Leichtsinn thut oft mehr Böses, — als der Jähzorn. — Denke an die ernste Stunde, — die jetzt deinem Vater schlägt, — so oft der Leichtsinn dich anwandelt. —

Marie! — auch von dir kann ich nicht ohne — Ermahnung scheiden! — Du bist weder jähzornig, noch leichtsinnig, — aber unzufrieden mit deinem Schicksale. — Das macht dich neidisch gegen deine Mitmenschen, — undankbar gegen Gott — und unglücklich in dir selbst. — Bedenke doch, Mancher ist arm — bei großem Gute, und Mancher ist reich — bei seiner Armuth. — Unschuld und Tugend sind des Menschen kostbarste Güter; diese bewahre. — Was dir dann begegnet, — das sieh an als Gottes Fügung, — als Gottes Zulassung. — Was Gott thut, — meine Kinder, — das ist wohlgethan! —

Die Kinder weinten laut auf und gelobten dem Vater, seiner letzten Ermahnungen eingedenk zu sein. Stillschweigend reichte er noch jedem die Hand; er wollte noch einmal reden; aber die Zunge versagte ihm den Dienst.

Achte auf das ernste Wort der mahnenden Eltern, und suche es genau zu befolgen.

106. Werth der Religion.

Religion, von Gott gegeben, sei ewig meinem Herzen werth! Wie trostlos würd' ich oft erbeben, wenn mich des Lebens Last beschwert! Nur du erheiterst meinen Sinn, und führst mich sanft zum Ziele hin.

Wer zeigt mir eine bess're Lehre, die edler mich und weiser macht, dem Menschen so viel Trost gewähre, und ihm so großes Heil gebracht? Wo find' ich außer ihr das Licht, das durch des Lebens Dunkel bricht!

Sie ist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, darf sicher sein, daß er mich hört. Sie ruft mir zu: dein Gott ist gut; wohl dem, der seinen Willen thut!

Sie treibt mein Herz, sich selbst zu richten; sie schärfet meines Geistes Blick, belehrt mich über meine Pflichten, und hält vom Bösen mich zurück; sie stärket des Gewissens Trieb, und macht mir jede Tugend lieb.

Sie leitet mich auf allen Wegen, sie zeigt mir das höchste Gut; sie macht mir jedes Glück zum Segen, und